

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

112 (17.5.1920)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 80 J. Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 3.80 M.; durch die Post bezogen 3.80 M., ohne Abhol- u. Bestellgebühren, monatlich. Einzelnummer 20 J. Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftszeit: 1/2—1/2 und 2—1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 431. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.—M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Rückzug der Franzosen aus dem Maingau.

Paris, 16. Mai. Agence Havas. Nach den hier eingegangenen Erklärungen ist die Zahl der Truppen im Ruhrgebiet auf die durch das Abkommen vom August vorigen Jahres festgesetzte Höhe zurückgeführt worden. Die Räumungsoperationen des von französischen Truppen besetzten Maingaues werden daher unverzüglich beginnen. Ein Stabschef des Generals De Gaulle hat sich bereits nach Kassel begeben, um mit den deutschen Stellen über die Räumung zu verhandeln.

Wetzlar, 16. Mai. Agence Havas. General Rollet, der Chef der interalliierten militärischen Kontrollkommission, bestätigt offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht übersteigen. Infolgedessen hat Marschall Foch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Besatzung an die ehemalige Grenze des Rückenskopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegung wird am Montag, 17. Mai, stattfinden.

#### Räumung der Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Wie die französischen Behörden hiesigen amtlichen Stellen heute früh mitgeteilt haben, wird die Räumung Frankfurts und des Maingaues Montag, den 17. Mai früh um 4 Uhr ab beginnen. Am während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordern die französischen Behörden für Montag früh die Stellung von Gendarmen und zwar Regierungspräsident Schumann, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Ehler, Stadtverordnetenvorsteher Hopp, Stadtrat Dr. Nump, Stadtverordneter Lion. Außerdem muß eine Bürgerschaftsumme von einer Million Mark hinterlegt werden. Wie wir hören, erhielt die Polizei einen erheblichen Teil der ihr vor einigen Wochen abgenommenen Gewehre zurück.

### Die Konferenz in Sythé.

#### Vorbereitungen zur Konferenz in Spa.

Sythé, 15. Mai. Neuter. Eine amtliche Mitteilung über die Konferenz besagt: Lloyd George und Millerand haben sich heute dahin geeinigt, daß die Konferenz in Spa aufgeschoben wird, bis die Reichstagswahlen in Deutschland stattgefunden haben. Vorläufig ist vorgeschlagen worden, daß der Versailler Friedensvertrag, insbesondere die Bestimmungen über die Entlohnung, die in Spa erörtert werden sollen, weiter in Kraft bleiben sollen. Bezüglich der Wiederaufnahme erklärte der französische Ministerpräsident sein vorläufiges Einverständnis zur Festsetzung einer endgültigen Summe. Die Festsetzung ist gewissen Bedingungen unterworfen, von denen die erste ist, daß Frankreich von Deutschland eine Abzinsung erhalten soll.

Paris, 15. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Sythé haben Lloyd George und Millerand beschlossen, den alliierten Regierungen vorzuschlagen, die Konferenz von Spa auf den 21. Juni zu versetzen. Es soll eine Erklärung an die deutsche Regierung gerichtet werden.

#### Regelung der Kriegsschuldenlast.

Paris, 17. Mai. Wie die Agentur Havas mitteilt, haben in Sythé gestern vormittag die Verhandlungen der Finanzdelegierten von Frankreich begonnen.

Sythé, 17. Mai. In der von den englischen und französischen Ministern am Schluß der Konferenz abgegebenen Erklärung, erkennen die englische und französische Regierung an, daß die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden unverzüglich sicherzustellen und die zu diesem Zweck nötigen Mittel so schnell wie möglich flüssig gemacht werden müssen. Deutschland müsse in den Stand gesetzt werden, durch rasche Erfüllung seiner Verpflichtungen seine finanzielle Autonomie zu erlangen. Die Regierungen halten es für notwendig zu einer Regelung der Gesamtheit der Kriegskosten zu kommen, und Sachverständige beider Länder werden beauftragt, sofort den Minimalbetrag der deutschen Schuld und die Zahlungsmöglichkeiten zu bestimmen.

Paris, 17. Mai. Wie der „New York Herald“ aus Paris mitteilt, sollen von Deutschland 90 Milliarden Goldmark zahlbar in 30 Jahresraten als Entschädigung verlangt werden. Deutschland soll autorisiert werden, die beiden ersten Zahlungen durch von den Alliierten garantierte internationale Anleihe zu begleichen.

Paris, 17. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Sythé meldet, daß von Frankreich verlangt werde, daß die englische Regierung wohl erst nach hartem Widerstande erzielt werden können. Dieser Widerstand stütze sich auf das Verlangen der Dominionen, die wünschen, daß Deutschland sie für die Pensionen der Kriegsveteranen entschädige.

#### Volkstimmungen in der Schweiz.

Das Schweizer Volk beschließt den Beitritt zum Völkerbund. Paris, 16. Mai. Heute fand in der ganzen Schweiz die Volkstimmungen über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde statt. Geschlossen gegen den Eintritt war nur der linke Flügel der Sozialdemokraten. Alle übrigen politischen Parteien waren geteilt. Die offizielle Führerschaft war jedoch überall, wie der Bundesrat und die Mehrheit der Bundesversammlung für den Beitritt. Bei einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung von 80 Prozent wurde mit 410 000 gegen 320 000 Stimmen und mit 11/2 gegen 10/10 Kantonen der Beitritt zum Völkerbunde beschlossen.

#### Kabinettskrise in Italien.

Mailand, 15. Mai. Die Wälder berichten, daß der König gestern den Kriegminister Bonomi mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt habe.

#### Ein Holzspund in Thüringen.

Sangerhausen, 15. Mai. In der vergangenen Nacht besetzten bewaffnete, vorwiegend fremde Leute, die hiesigen öffentlichen Gebäude und die Banken; auch der telefonische Verkehr wurde unterbunden. Die Polizeibehörden wurden entlassen und die Behörden abgesetzt erklärt. Aus Banken wurden, soweit bisher bekannt, etwa 1/2 Million Mark in bar geraubt. Die Zeitungen mußten unter Vorzensur erscheinen. Ein Aufbruch des „Eggenhölzchen“, unterzeichnet mit „Hölg“, an die Bewohner der Stadt, forderte zur Ruhe und Arbeit auf. Die hiesigen Kommunisten stellten sich den Aufrührern zum Teil zur Verfügung. So schnell wie der Spund gekommen war, so schnell verschwand er auch wieder. Im Laufe des Vormittags machten sich die Kommunisten mit einigen hiesigen Führern mit dem Gelde im Auto davon. Zwei Mann von den Aufrührern konnten auf dem Bahnhof festgenommen werden. Inzwischen sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Berlin, 16. Mai. Aus Sangerhausen melden die Wälder, daß der gestrige Aufbruch sich an eine Verammlung angegeschlossen hat, zu der 20 auswärtige Kommunisten erschienen waren. Die Räuber entflohen gegen Mittag, aber sieben Verhaftungen konnten doch vorgenommen werden. Die Räuber arbeiteten nach dem Muster von München und Plauen mit Handgranaten und Maueranschlägen. Die ganze Sache machte den Eindruck sorgfältiger Vorbereitung.

#### Handgranaten-Attentat in der Erzberger-Verammlung.

Esslingen a. Neckar, 16. Mai. Am Freitag abend veranstaltete die hiesige Zentrumsparlei im Angelfaal eine Verammlung, in der Erzberger sprach. In dem überfüllten Saal mögen mehr als 2000 Personen gewesen sein. Erzberger sprach zwei Stunden. Sodann begann die Aussprache. Gegen 10 Uhr wurde von der Straße durch das Fenster eine Handgranate geworfen, die im Nebensaal platzte. Die Splitter drangen zum Teil bis an das Podium heran. Verletzt wurde niemand. Der Saal war sofort dicht in Rauch getaucht. Es entstand unter den Versammlungsteilnehmern ein Tumult. Alle flohen auseinander. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Verammlung war schon vorher durch eine leidenschaftliche Opposition sehr gestört worden.

#### Friedenszustand mit Amerika.

Washington, 16. Mai. Neuter. Der Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat an Stelle der kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senatsvorsitzenden Knox gesetzt.

#### Der Streik in Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die Agence Havas meldet, daß der Generalstreik im allgemeinen fortbauere oder sich weiter ausdehne. In Verden a. M. habe sich die Lage gestern etwas gebessert. Wie der „Temps“ mitteilt, wird das Föderationskomitee der Eisenbahnergewerkschaften heute die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen.

#### Die Franzosen in Wiesbaden.

Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ verlanat in Wiesbaden die französische Besatzung zu den schon besetzten 500 Wohnungen noch 400 andere. Die Stadt wird deshalb vierstöckige Wohngebäude bauen müssen, die dem Reiche zwölf Millionen Mark kosten werden. — Laut „Frankf. Ztg.“ sind die Wiesbadener Neuesten Nachrichten von den Franzosen wegen des Abdrucks der Telegramme über die schwebenden Proteste gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiete auf drei Tage verboten worden.

Laut amtlicher französischer Bekanntmachung wurde der hiesige Straßenbahnangehörige Vender vom Kriegsgericht der Weimararmee zu acht Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er während der Fahnenbegünstigung auf dem Schloßplatz unwürdige Redensarten in Bezug auf die Fahne geführt hatte.

#### Päpstliche Nuntiaturn in Berlin.

Berlin, 15. Mai. Der Kardinalstaatssekretär hat dem deutschen Botschafter im Vatikan eine Note übergeben, in der der Regierung die bevorstehende Errichtung einer apostolischen Nuntiaturn in Berlin bekanntgegeben wird.

#### Zuspitzung des Konfliktes im Bankgewerbe.

Berlin, 16. Mai. (Privatmeldung.) In einer gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten entschied sich die Mehrheit für die Proklamierung des Bankbeamtenstreiks. Der Streik soll sofort beginnen. Der Deutsche Bankbeamtenverein verweigert die Teilnahme am Streik. Der Reichsverband der deutschen Bankleitungen teilt mit, daß sämtliche Bankbetriebe während des Streiks auf jeden Fall aufrechterhalten werden sollen. Es werde dafür Sorge getragen, daß die von den Kunden benötigten Gelder zur Auszahlung von Löhnen und Gehältern stets flüssig sind und die Großbanken würden einen Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslebens zu befürchten wissen.

#### Strafungen in Frankreich.

Paris, 15. Mai. Heute vormittag wurden in Valenciennes 4 Personen, die im vergangenen Jahre vom bürgerlichen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, weil sie französische Soldaten, die sich im besetzten Gebiet verpfändet hatten, dem Feinde überlassen hatten, hingerichtet.

### Von Versailles zum Frieden.

Ein Buch Friedrich Stampfers.

Auf der Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei hat Genosse Sollmann-Köln nicht ohne Bitterkeit festgestellt, daß die deutsche Arbeiterschaft den Schandfrieden von Versailles mit einer Gelassenheit hingenommen hat, deren die Arbeiterklasse eines anderen Landes nicht fähig wäre, wenn ihr das Unglück und die Schande eines solchen Diktatfriedens widerfahren würden. Und wenn manche Sozialdemokraten meinen, daß diese demütigende Gelassenheit ein Beweis von wahrer Internationalismus, daß dagegen eine jede Regung des Nationalgefühls mit Chauvinismus gleich bedeutend sei, so kann man ihnen nicht eindringlich genug das treffende Wort von Jaures ins Gedächtnis rufen: „Ein wenig Patriotismus entfernt uns vom Internationalismus; viel Patriotismus dagegen führt uns zum Internationalismus zurück.“ Der Hauptgrund dieser Gleichgültigkeit ist wohl darin zu suchen, daß das deutsche Proletariat das am 28. Juni in Versailles unterzeichnete Dokument eigentlich gar nicht kennt. Ein Jahr ist seit jener Trauerwoche verstrichen, in der Deutschland von seinem künftigen Schicksal Kenntnis erhielt. Aber auch diese Kenntnis war nur eine durchaus oberflächliche, die Versailler Bedingungen sind damals und bis heute noch den breiten Massen nur in ihren großen Zügen bekannt geworden und nur hin und wieder gelegentlich einer deutschen Protestnote oder einer französischen Vergeltungsmahnahme hat das deutsche Volk mit einzelnen Detailbestimmungen nähere Bekanntschaft schließen müssen. Es fehlte uns bisher ein Buch, das den deutschen Arbeitern in klar verständlicher Zusammenfassung Inhalt und Wesen des Vertrages auseinandersetzt und ihnen den Weg zu einer Befreiung aus den Versailler Fesseln weist.

Dieses Buch hat uns nunmehr Genosse Stampfer durch den „Vorwärts“-Verlag geliefert: „Von Versailles zum Frieden“. Allein dieser Titel ist eine Inhaltsangabe. Er besagt, daß das Versailler Dokument ein Friedensvertrag nur dem Namen nach ist und daß von diesem Dokument bis zum wahren Frieden, den die ganze Menschheit als Abschluß und als Lehre des Weltkrieges erhoffte, ein weiter Weg zurückzulegen ist.

Denjenigen, die sich berufsmäßig mit den politischen und wirtschaftlichen Fragen befassen, die mit dem Friedensvertrag zusammenhängen — und das sind alle Fragen der Politik und der Wirtschaft schlechthin — mag zwar das neue Stampfersche Buch nicht viel Neues an Tatsachen bringen. Und dennoch ist auch für den Berufspolitiker und Volkswirtschaftler dieses Werk dank seiner zusammenfassenden, klar übersichtlichen Darstellung sehr wertvoll. Einen besonderen Reiz bieten ferner die musterhaften Formen, mit denen der Verfasser den Geist vor Augen führt, als dessen Schöpfung das Versailler Friedensdokument entstanden ist. So heißt es an einer Stelle:

„Das Dokument von Versailles stellt einen Ausgleich der imperialistischen Ambitionen unter den Verbündeten selbst dar, ein sehr künstliches Gebäude, aus dem kein Stein herausgenommen werden durfte, ohne daß das Ganze in Gefahr geriet, zusammenzustürzen. Der Friede von Versailles ist eigentlich nicht zwischen den Verbündeten und Deutschland, sondern nur zwischen den Verbündeten geschlossen worden.“

Und weiter: „Während der deutsche Imperialismus brutale Ziele mit brutalen Nebensarten verfolgte, verfolgte der Entente-imperialismus brutale Ziele mit moralischen Nebensarten.“

In dem Kapitel „Der Vertragsbruch“ führt der Verfasser den geschichtlichen Nachweis dessen, was Deutschland niemals aufhören wird hinauszurufen, nämlich, daß in den Versailler Bedingungen nicht nur ein Vertragsbruch, sondern vierzehn Vertragsbrüche liegen: ebenso viel Vertragsbrüche, wie es Wilsonsche Punkte gab.

In Laufe der Vespredung der territorialen Bestimmungen finden wir folgende graunam und leider nur zu wahre Formulierung:

„Selbstbestimmungsrecht haben alle, die möglicherweise aus Deutschland hinauswollen. Selbstbestimmungsrecht hat weiter, der möglicherweise nach Deutschland herein will. Das demokratische Prinzip darf auf alle Fälle nur zur Verkleinerung Deutschlands, in keinem Falle aber zu seiner Erweiterung angewendet werden. Das Verfahren ist so einseitig, daß Deutschland nur verlieren kann, alle anderen nur gewinnen können.“

Für die deutsche Arbeiterschaft sind u. a. die Stellen sehr wertvoll, in denen der Beweis dafür geliefert wird, daß die wirtschaftlichen Wiedergutmachungen, die uns in Versailles auferlegt wurden, unrettbar zum Ruin der deutschen Industrie, zur Arbeitslosigkeit von Millionen von Industriearbeitern führen müssen. Das zeigt vor allem die Vespredung der Kohlenabgabebestimmungen. Ist auch die Leistung dieser mit zahlreichem statistischem Material gespickten Stellen nicht immer leicht, so ist sie doch unerlässlich für eine politisch hochstehende Arbeiterschaft, die die Gefahren kennen will, die ihre Zukunft bedrohen.

Zuletzt zitiert Stampfer „Was allen nottut!“ — den Weg zum wahren Frieden. Er kommt zu dem Schluß, daß der wirkliche Frieden erst da sein wird,

Seite 8.  
ter  
2502  
an.  
wa  
mental-  
8597  
e  
zel.  
ens  
apfeln  
3288  
ingen  
Telefon 8  
ratzen  
und hiesig  
angeführt.  
gelast.  
macher :  
unterstr. 30  
ele  
38  
ag  
plan mit  
im  
rolle  
erven.  
anarischen  
originalauf-  
3600  
SS.  
spannen-  
g stammt  
mittelpunkt  
es Manren  
nacht das  
rose dient.  
en Kuzel  
liegt dem  
hlen Otta-  
Afen. —  
Macht der  
der Insur-  
genen. —  
el.  
ANN  
biel  
ibe.  
ab 9 Uhr.

„wenn dieser Taumel von Haß und gegenseitiger Verfechtung zwischen den Völkern, zwischen den Sozialisten der verschiedenen Länder und schließlich zwischen den Sozialisten jedes einzelnen Landes ein Ende nimmt und sich die arbeitende Menschheit auf ihre gemeinsamen Interessen zurückbekehrt.“

Wäge uns die bevorstehende Konferenz in Spa ein Stück weiter bringen auf dem langen Weg der Völkerveröhnung, auf dem Wege von Versailles zum Frieden!

## Politische Uebersicht.

### Vom Ende der deutschen Valuta.

Die deutsche Mark, deren Bewertung während der letzten Kriegsjahre mit etwa 20 Prozent eine gewisse Stabilität erreicht hatte, und die sich selbst in den furchtbaren Tagen des völligen militärischen und politischen Zusammenbruchs, des Waffenstillstandes und der Revolution auf etwa 80 Prozent ihres Friedensstandes zu behaupten vermocht hat, ist dank der unseiner „Friedenspolitik“ von Versailles auf einen Tiefstand herabgesunken, der etwa der Bewertung bankrotter Unternehmungen an der Börse entspricht.

der deutschen Mark	der Unterschied zwischen dem Wert der Papiermark und dem Goldwert d. Goldmark
Es betrug die Entwertung	
in den letzten Kriegswochen:	zirka 85 %
zur Zeit des Waffenstillstandes:	49
zu Beginn des Jahres 1919:	54
um die Mitte des Jahres 1919:	75
nach d. Ratifikation d. Friedensvertr.: 95 1/2 %	2250
Anfang Mai:	92

Das bedeutet, daß wir für die gleiche Summe Goldmark heute etwa sechsmal so viel an Papiermark aufzubringen haben als vor einem Jahre, daß jede Milliarde, die wir als Entschädigung an das Ausland abzuführen haben, eine Belastung des deutschen Budgets mit über 12 Milliarden bedeutet. Für eine Summe von 3 Milliarden Goldmarken, die als jährliche Leistung auf der Konferenz in San Remo genannt worden ist, und die uns vor einem Jahre etwa 6 Milliarden Mark aufzubringen, das heißt etwa 5 Milliarden mehr, als das Gesamtaufkommen aller Reichsteuern im Jahre 1920 betragen wird, aber mehr als das Dreifache dessen, was uns heute die Verzinsung der gesamten Reichsschuld kostet. Auch ein in seiner wirtschaftlichen Kraft ungeschwächtes Land wäre nicht imstande, solche Summen aufzubringen, geschweige denn ein todkrankes, von Leiden und Hunger erschöpftes, wichtiger Produktionsgebiete und unerreichlicher Hilfsmittel beraubtes Volk wie das deutsche.

### Deutschlands Steuerlasten.

Wie in Deutschland der Besitz besteuert wird. Mit einem Jahreseinkommen von über 40 Milliarden Mark steht Deutschland heute in seiner steuerlichen Leistung bereits an der Spitze aller Länder. Nach einer Berechnung, die der Präsident der Budgetkommission der französischen Kammer, Dabert aufgestellt hat, beträgt das Aufkommen für den Kopf der Bevölkerung

in Frankreich	458 Franken
in England	528 Franken
in Amerika	272 Franken
in Italien	228 Franken

In Deutschland entfallen etwa 700 Mark auf den Kopf. In welchem außerordentlichem Maße heute in Deutschland Einkommen und Vermögen zu den Lasten der Allgemeinheit herangezogen werden, das mögen die folgenden Beispiele zeigen:

1. Ein Steuerpflichtiger, der bisher von den Zinsen eines Kapitals von 1.000.000 M gelebt und jährlich 50.000 M an Zinsen bezogen hat, hat an Reichsnotenpapier zu entrichten 244.250 M. Von der ihm verbleibenden Rente von 37.787 M hat er an Einkommensteuer 8931 M, an Kapitalertragssteuer 3778 M zu bezahlen, so daß ihm von seinem ursprünglichen Einkommen von 50.000 M nur 25.078 M bleiben. Auf diesem genau um die Hälfte verringerten Einkommen liegt dann noch die gewaltige Last der indirekten Abgaben aller Art.

2. Ein Steuerpflichtiger, der vor dem Kriege ein Vermögen von 2 1/2 Millionen besaß und dieses während des Krieges veräußert hat, hat zu entrichten: an Kriegsabgabe 2.328.030 M, an Kapitalertragsteuer 1.004.500 M; von dem ihm danach noch verbleibenden

## Aufruf an die Frauen!

Am 6. Juni sollen wir Frauen durch unsern Stimmzettel zum zweiten Male mitentscheiden über das Geschick unseres Vaterlandes; über unserer Kinder Zukunft.

Eine große Verantwortung ist uns mit dem Wahlrecht in die Hände gelegt. Nun kommt es darauf an, daß wir uns reif erweisen, sie zu tragen. Nicht niederdrücken und belasten soll uns die Zeit und unsere Pflicht, sondern stolz und froh soll uns unser Recht werden lassen. Weil Vergangenheit und Gegenwart so dunkel das Leben jeder einzelnen Frau bedeckten, muß die Zukunft hell und sonnig werden. Sie wird es, wenn wir unserer eigenen Kraft vertrauen; wenn wir den Mut und den Willen haben, auf der beschrittenen Bahn zum Sozialismus weiter zu gehen.

Wir wollen die verantwortungsbewußte Freiheit im Geistes- und Wirtschaftsleben der Völker.

Wir wollen den Frieden und die Völkerveröhnung.

Wir wollen das Glück auf Erben.

Darum wollen wir den Sozialismus! Sozialismus ist Menschenliebe und Menschheitsdienst.

Der Weg zu diesem leuchtenden Ziele ist beschritten in der Verfassung der Deutschen Republik. Wer mit uns will, daß er nicht wieder verschüttet wird, daß wir vorwärts gehen trotz aller Hemmnisse und Hindernisse, der wählt am 6. Juni die Liste der

Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Marie Juchacz.

Zinsen an Einkommensteuer 26.429, an Kapitalertragssteuer 8337 M. sodaß ihm nach Begleichung der direkten Steuern von seiner ursprünglichen Rente von 250.000 M nur noch 48.599 M, also noch nicht einmal ganz ein Fünftel übrig bleibt, das durch die übrigen Steuern vom Verbrauch, Verlehrs usw. eine weitere beträchtliche Verminderung erfährt.

Erklärungsversuche werden gegeben, daß heute in Deutschland der Besitz in einem Maße besteuert wird, der einer Konfiskation des Vermögens gleichkommt. Kein Land der Welt greift die Besitzenden so scharf an wie Deutschland. Was aber die Unabhängigen und andere Staatspolitiker nicht abhält, so zu tun, als seien die deutschen Steuererlässe die schlechtesten der Welt. Es ist das Verdienst der Sozialdemokratie, den Besitz rücksichtslos steuerlich erfährt zu haben.

### Das Ende einer Geschichtslüge.

Im November 1918 gestand selbst die alldeutsche Presse offen ein, daß der Krieg durch militärische Fehler, durch Ueberbürdung der eigenen Kräfte und Unterschätzung des Gegners verloren war. Die ganz alldeutschen „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schrieben am 11. November:

Auch ohne die Revolution — das kann nicht geleugnet werden — war der Krieg am 11. November 18 militärisch verloren.

Und die schwerindustrielle „Post“ stellte am 18. November 18 folgendes fest:

Danach hat General Ludendorff am 1. Oktober d. J. unsere militärische Lage für verwehrt gehalten und sofortiges Waffenstillstandsangebot gemacht. Vier Tage darauf gestand er ein, sich in der Bewertung der Kriegslage geirrt zu haben. Einen folgenschwereren Irrtum hat es nie gegeben. Er hat ein ganzes Volk dem Unglück und der Schande überliefert. Je mehr aber die Erinnerung an die wirklichen Vorgänge zu verfließen begann, desto unverständlicher stellten die Alldeutschen die Geschichtslüge von der Heimt auf, welche die Front erwidert habe. Dieser Lüge dreht jetzt Genosse Kurt Reinig in der eben erschienenen Schrift „Die große Ausrede von der erdolichten Front“ gründlich den Hals um. An der Hand erdrückender Materialien führt Reinig insbesondere die Stimmen der militärischen Beobachter, der leitenden Staatsmänner usw. an, die den Verlust des Krieges und seine Ursachen vor der Revolution konstatierten, ohne unter den von ihnen aufgeführten Gründen die „Erdolichung“ auch nur anzudeuten. Herr Helfferich, der jetzt zu den eifrigsten Verteidigern der Mär von der erdolichten Front gehört, wird daran erinnert, daß er im Oktober 1916 im Hauptausschuss des Reichstages sagte:

„Wenn die Karte des rücksichtslosen U-Boot-Krieges ausgedeh-

pleit wird und sie nicht, dann sind wir verloren, dann sind wir auf Jahrhunderte hinaus verloren.“

Er hat sie aber mitausgespielt und steht nun mit seinem eigenen Worten als ein Hauptschuldiger an dem Zusammenbruch Deutschlands da. Treffend charakterisiert Heimg den beschränkten militärischen Horizont, für den die Frage des Wirtschaftskrieges seit Kriegsbeginn überhaupt nicht existierte, der unfähig war, von den großen wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen auch nur das mindeste zu begreifen.

## Badische Politik.

### Finanzfragen.

Am Freitag vormittag trat der Haushaltsausschuß des Landtages in die Beratung des Voranschlags für das Jahr 1920 ein. Finanzminister Böhler legte zunächst dar, daß auch nach der Kostrennung des Steuer- und Eisenbahnwesens die badische Finanzverwaltung nicht merklich eingeschränkt und auch das Büropersonal nicht vermindert werden könne. Zurzeit liegen ihr noch ob die Regelung der Beamtenverhältnisse, das Aufstellen der neuen Reichsbesoldungsordnung, die finanziellen Beziehungen zum Reich, die event. Zuteilung der vom Reich den Ländern für die Gemeinden überlassenen Gelder, die Staatsschuldverwaltung, das Bergbauwesen und die Salinen, die Abteilungen für Domänen, Forsten usw. Daraus resultierte, daß an einen Abbau der Finanzverwaltung nicht gedacht werden könne. — Wegen die Beibehaltung des Bergbauwesens beim Finanzministerium wendet sich ein Sozialdemokrat. Dieses gehört zweckmäßiger in den Bereich des Arbeitsministeriums.

Auf die Anfrage wegen der Uebernahme der ehem. Hofbeamten auf den badischen Staat wird von der Regierung geantwortet, daß zu übernehmen waren 288 Personen. Von ihnen blieben 29 im Dienste des Großherzogs, 65 wurden in den Staatsdienst übernommen, 8 haben abgelehnt, 74 wurden anderweit untergebracht, 59 in den endgültigen, 7 in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Bei der Position Landeshauptkasse wird darüber gefaßt, daß manche Beamten ihre Feuerungsanlagen gemischt veräußert erhalten. Der Finanzminister sagt Abhilfe zu. Man sei überhäuft mit den Berechnungen und habe nur Ausschleifer zur Verfügung. Es werde jetzt mehr fogen. bürokratisches Personal verwendet, dann sei Verringerung zu erwarten. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die künftige Art der Steuererhebung gesprochen, wobei der Finanzminister mitteilte, daß ab 1. Juli die fogen. Steuerkarte eingeführt wird. Die Berufsbesoldungen, die kein festes Gehalt haben, wie Landwirte, Gewerbetreibende usw. werden nach der alten Veranlagung, aber mit den neuen Steuererlässen belastet, bis der Uebergang ab 1. Januar 1921 sich vollzogen hat.

Vertreter der Sozialdemokratie und der Demokratie sprachen die Befürchtung aus, daß nach dem neuen Einkommen in der Hauptsache die Arbeiter und Beamten, deren Einkommen bis auf den letzten Pfennig kontrolliert werden könne, die Lasten tragen werden, während speziell die viel fleißigeren Landwirte weniger zur Steuerzahlung herangezogen würden.

Ein deutschnationaler Redner glaubt, daß es manderlei Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern geben wird, wenn die letzteren die Steuern bei der Entlohnung den Arbeitern abgeben müßten.

### Das Zentrum, die Mittelpartei.

Das Berliner Zentrumblatt „Germania“ widmet einen Leitartikel der Stellung der Zentrumspartei im kommenden Wahlkampf. Der Parteileiter der Sozialdemokraten „Der Feind steht rechts!“ und der Reichspartei „Der Feind steht links!“ stellt das Zentrumslager im Wahlkampf vorfinden wird, wird es entwerfen, die Partei so stark wie möglich aus dem Wahlkampf herbeizuziehen zu lassen. Allerdings mag es die „Germania“ nicht ihre Hoffnung so hoch zu schrauben, daß sie an eine Mehrheit des Zentrums im kommenden Reichstag glaube. Sie gefällt sich in der Rolle der breiten Mittelpartei, die die Stütze abgeben soll für das parlamentarische System des deutschen Reiches. Mit Schmunzeln und Erbötigen zitiert die „Germania“ eines Robespierres die „Reinlich-Weißhändigen Zeitung“, die das Zentrum nicht mehr wie ehemals ein nationales Uebel und höchst schädliches Gebilde betrachte, sondern seinen Bestand als im Interesse des deutschen Volkes gelegen sehe. Darüber natürlich großer Jubel im Zentrumslager. Diefes Lob hat der „Germania“ den Stamm so sehr angefallen, daß sie kurzerhand im Bewußtsein der Ueberzeugung ein hartes Zentrum als Staatsnotwendigkeit bezeichnet, da es allein die gesamten Interessen des Volkes vertrete. Eine sozialdemokratische Mehrheit im künftigen Reichstag ist selbstverständlich für das Berliner Zentrumslager immer wie außerpolitisch ein Unglück. Das uns aber an diesen Auslassungen interessiert, das ist die Tatsache, daß das Zen-

## Väter und Söhne.

Roman von Iwan Turgenjeff.

26

14.

Einige Tage später fand der Ball beim Gouverneur statt. Matthäus Nitsch war in der Tat der Held des Festes. Der Adelsmarschall erklärte jedem, der es hören wollte, daß er lediglich ihm zu Ehren erschienen sei. Was den Gouverneur betrifft, so fuhr er selbst auf dem Ball und ohne daß er sich von der Stelle rührte, fort, seines Amtes zu walten. Die Leutseligkeit des Matthäus Nitsch fand nur ihresgleichen in der Majestät seiner Manieren. Er sagte jedem eine Schmeichelei — dem einen mit einem Anstrich von Hochachtung; die Damen überschüttete er förmlich mit Artigkeiten und lächelte ohne Widerhall, ganz so, wie es sich für einen hohen Beamten ziemt. Er klopfte Artadi auf die Schulter und nannte ihn laut seinen lieben Neffen, er besuchte Vasaroff, der sich in einen etwas altfränkischen Frack gesteckt hatte, mit einem zerstreuten aber wohlwollenden Gemurmel, von dem man weiter nichts unterscheiden konnte als das Wort „ich“ und die Endung „herst“; er reichte Sitnikoff einen Finger und lächelte, aber mit abgewandtem Gesicht; und er warf sogar der Frau Skufschin, die ohne Krinolinen und mit schmutzigen Handschuhen, aber mit einem Paradevogel in den Haaren auf dem Ball erschienen war, ein „Entzückt“ zu.

Der Ball war sehr zahlreich besucht und an Kavaliere war kein Mangel. Die Herren in Zivil drückten sich meist an den Wänden hin, aber die Militärs tanzten mit Hingebung, besonders einer von ihnen, der fast sechs Wochen in Paris zugebracht hatte, von wo er gewisse verwegene Ausrufe, wie: „Zut!“ „Ah sichtsrrrrr, pst pst, mon bibi“ usw., mitgebracht hatte. Er sprach sie mit Vollendung, mit echt pariser „Schick“, was ihn jedoch nicht hinderte, „si j'aurais“ statt „si j'aurais“ zu sagen und „absolutement“ im Sinne von „gewiß“ zu gebrauchen — kurz er sprach jenes grobbrustliche, französische Rauberwelsch, über das die Franzosen sich so

berzlich lustig machen, wenn sie es nicht für nötig halten, uns zu beruhigen, wir sprächen französisch wie die Engel, „comme des anges“.

Artadi tanzte schlecht, wie wir schon wissen, und Vasaroff gar nicht; sie hatten sich beide in einen Winkel des Saales zurückgezogen; Sitnikoff schloß sich ihnen dort an. Er trug ein verächtliches Nadeln zur Schau, warf mit Bemerkungen um sich, die bößhaft sein sollten, sah sich herausfordernd um und schien äußerst mit sich zufrieden. Möglicherweise veränderte sich der Ausdruck seines Gesichts, und sich zu Artadi wendend, sagte er mit einer gewissen Unruhe: „Da ist Frau Odinzoff!“

Artadi blickte hin und sah eine Frau von hohem Wuchs in einem schwarzen Kleide an der Tür des Saales stehen. Ihre würdevolle Haltung frappierte ihn auf das lebhafteste. Die bloßen Arme fielen anmutig an der schlanken Taille herab; anmutig hingen kleine leichte Fuchsfüchse von dem glänzenden Haar auf die schön gewölbten Schultern nieder; ruhig und klug, jedoch nicht nachdenklich blickten die klaren Augen unter einer leicht gewölbten weißen Stirn herab, und um die Lippen spielte ein faum merkliches Nadeln. Ihr ganzes Gesicht strahlte eine gewisse freundliche, milde Kraft zu.

„Sind Sie mit ihr bekannt?“ wendete sich Artadi an Sitnikoff.

„Sehr intim. Soll ich Sie vorstellen?“

„Bitte... nach dieser Quadrille.“

Auch Vasaroff war auf Frau Odinzoff aufmerksam geworden.

„Was ist das für eine Gestalt?“ fragte er. „Die gleicht den andern Müttern nicht.“

Als die Quadrille zu Ende war, führte Sitnikoff Artadi zu Frau Odinzoff. Aber es schien, als ob er durchaus nicht so intim mit ihr bekannt sei; er verweidete sich sogar in seinen Worten, und sie sah ihn mit einem gewissen Erstaunen an. Allein ihr Gesicht nahm sofort einen freundigen Ausdruck an, als sie Artadis Namen hörte. Sie fragte ihn, ob er ein Sohn von Nikolaus Petrowitsch sei.

„Ja“, erwiderte er.

„Ich habe Ihren Vater zweimal gesehen und viel von ihm gehört“, fuhr sie fort; „es freut mich, Sie kennen zu lernen.“

In diesem Augenblicke flatterte ein Adjutant an sie heran und engagierte sie zu einer Quadrille. Sie nahm an. „Sie tanzten also?“ fragte sie Artadi achtungsvoll.

„Ja gewiß. Aber warum waren Sie der Ansicht, ich tanzte nicht?“

„Ich bitte, wie können Sie... Aber in diesem Fall gestatten Sie mir, Sie zu einer Mazurka zu engagieren.“

Frau Odinzoff lächelte artig.

„Mit Vergnügen“, sagte sie und sah Artadi an, nicht von oben herab, sondern so wie verheiratete Schwestern ihre jüngeren Brüder ansehen. Frau Odinzoff war etwas älter als Artadi; sie zählte siebenundzwanzig Jahre, aber in ihrer Gegenwart kam er sich wie ein Schüler, wie ein angehende Student vor, als ob der Unterschied der Jahre noch weit bedeutender wäre. Da näherte sich ihr mit majestätischer Miene und untertänigsten Komplimenten Matthäus Nitsch.

Artadi trat auf die Seite, fuhr jedoch fort, sie zu beobachten selbst während der Quadrille konnte er kein Auge von ihr abwenden. Sie unterhielt sich ebenso ungezungen mit ihrem Tänzer wie dorthin mit dem hohen Beamten, wobei sie Kopf und Augen leicht hin und her bewegte und einmal still lächelte. Wie fast alle russischen Frauen hatte sie eine etwas starke Nase, und ihr Teint war nicht vollkommen rein, trotzdem war Artadi sofort mit sich darüber einig, daß er noch nie eine so schöne Frau gesehen. Der Klang ihrer Stimme tönte ihm fortwährend in den Ohren; selbst die Falten ihres Kleides schienen ihm bei ihr anders zu fallen als bei den übrigen Frauen — weiter und symmetrischer —; ihre Bewegungen waren zugleich edel und natürlich.

Artadi empfand eine gewisse Bagdadigkeit, als er sich bei den ersten Klängen der Mazurka neben seine Dame setzte. Er wollte ein Gespräch mit ihr anknüpfen, vermochte jedoch kein einziges possendes Wort zu finden und so mußte er sich darauf beschränken, nur der Hand durch die Haare zu führen. Aber seine Aufmerksamkeit und Schachtelheit dauerten nur kurze Zeit.

(Kontinuation folgt.)



Heidelberg, 16. Mai. Die geisteskranke Marie Mühlbacher erlag bei der Feldarbeit ihre Schwägerin mit einer Gade. Anlaß dazu war ein Wortwechsel über eine geringfügige Urjoch.

Heinsheim, 16. Mai. Der Metzger Liebmann Ottenheimer wurde von einem Pferd so hart von den Hinterleib geschlagen, daß er an den erhaltenen Verletzungen starb.

Sennfeld bei Adelsheim, 16. Mai. Bei einer Hausführung bei den Rote Kreuz-Schwester Wolmerhäuser wurde eine ganze Wagenladung gestohlenes Zigaretten beschlagnahmt. Die eine der Schwestern, die Oberin war, wurde verhaftet.

Kuhbach bei Lahr, 16. Mai. In einem Milchtrawall schlimmster Art kam es am letzten Mittwoch. Die hiesige Einwohnerzahl war aufgebracht, weil sie aus dem Schutertal keine Milch mehr erhielt. Als nun der Mittagzug einfuhr, führten eine Kesselmenge den Wadwagen und rief die für Dinglingen und Lahr bestimmten Milchkannen mit 70 Liter heraus. Am Sonntagabend wiederholten sich die Ausschreitungen in noch härterer Weise. Man hatte die Milch in den Postwagen eingeschlossen, der aber von der Menge geöffnet wurde. Um ein Fortfahren des Zuges zu verhindern, hatte die Menge einen Balken über das Gleis gelegt und die Maschine abgepöppelt.

Aus der Stadt.

Karlstraße, 17. Mai.

Die Judennot.

Wie im Ernährungsbeitrag der badischen Regierung letzte Woche der Regierungspräsident erklärte, soll es mit der Zuckerverorgung sehr schlecht stehen, sodaß mit einer Verkürzung der Zuckerration von 1. Juli ab gerechnet werden muß. Funktionell sei in ziemlichem Umfang vorhanden, aber er sei außerordentlich teuer.

Diese Nachricht über die Zuckernot wirkt umso betrübender, weil in dieser Zeit gerade die Einmachsaison ist. Und bei dieser Gelegenheit muß wiederum die Forderung erhoben werden: Gebt vor allem Zucker zum Einmachen und nicht zur Marmeladenbereitung! Auf die oft recht schlechte Marmelade verzichten wir gerne. Was wir aber wollen, ist, daß wir endlich mit genügend Zucker und zwar zu annehmbarer Preis beliefert werden! Denn der Zucker ist für unsere Kinder und für uns selbst von außerordentlicher Wichtigkeit, nicht als Süßmittel, sondern als hochwertiges Kraft erzeugendes Nahrungsmittel in einer Zeit, wo Brot, Fleisch und Milch knapp sind. Die Bäume und Beerensträucher liefern heute wiederum vielversprechend da, und wir wollen und müssen die Erträge vom Jahre 1920 für unsere eigenen Familien möglichst rationell ausnützen. Wir dürfen sie nicht ortsfremden, volksfremden Firmen zur Verarbeitung überlassen. Das müssen unsere Parlamentsvertreter, das muß auch die Regierung einschauen! Mit Wachen sieht man, daß der Ernährungsstand der Bevölkerung, sowohl der mit dem Kopf wie der mit der Hand arbeitenden, weiter zurückgeht, mit Ausnahme bescheidenen der rein häuslichen Kreise. Also, heraus mit dem Zucker, behaltet die Marmelade!!!

20jähriges Stiftungsfest der Turnerinnen-Abteilung der Freien Turnerschaft.

Ein neues Ehrenblatt in der Geschichte der hiesigen Freien Turnerschaft bildet das gestern Sonntag im „Mühlen Kraug“ stattgehabene 20jährige Stiftungsfest ihrer Turnerinnenabteilung. Der Besuch war ein recht guter. Das sehr geliebte Programm wurde mit Ausnahme der musikalischen Darbietungen, welche die „Harmonie“ in gewohnt guter Weise erledigte, und den gesanglichen Leistungen, nur von Turnerinnen besprochen.

Der turnerische Teil fand eine würdige Einleitung durch ein prächtiges lebendiges Bild, das in der Mitte die Büste Jahns enthielt und eine Halbgruppe des Turnens in seiner vielfältigen Form darstellte. Ihm folgte ein Frühlingsfest mit jungen Turnerinnen mit Gesang und Rhythmusbegleitung. Die rhythmischen, herzerfrischenden Bewegungen fanden den Beifall aller. Es war nur schade, daß dieser Reigen nicht von dem nötigen Grün umgeben war, er hätte noch viel besser gewirkt. Die Übungen an 2 übers Kreuz gestellten Barren zeigten von guter Schulung und bewiesen, daß das „garte Geschlecht“ auch dieses „robuste“ Gerät beherrscht. Nun trat die Frauenriege auf den Plan, sie führte Freiübungen vor, die vorzüglich klappen, was umso höher einzuschätzen ist, da es sich um Arbeiterfrauen handelt, welche sich den Leibesübungen nach getaner schwerer Arbeit widmen und nicht zum Zeitvertreib, wie vielleicht Frauen besserer Kreise. Prägnante und erfrischende Arbeit waren auch das Reiten auf Schwingen mit Gesang und Kunstleulen. Ihm folgten glanzvolle Barrenparaden, die eine vorzügliche Wirkung erzielten und prächtige Bilder lieferten. Den Schluß bildete ein Bauerntanz, der dem ungleichen Liebespaar zu, und die Handlung findet mit dem Triumph der emporgeläuterten Gefühle einen erhebenden Abschluß. Daß die Handlung des Marquis im 5. Akt zu unermittelt eintritt, darf man kaum als dramatische Verzerrung betrachten; es liegt vielmehr eine Schwäche der Motivierung vor. So wurde es auch vom Publikum empfunden zum Schaden des Gesamteindrucks.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum erstenmal: „Die Marquise von Arceis“.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Carl Sternheim. In das galante Zeitalter des ancien régime Frankreichs, das hinter sich die Sinnflut kommen sah, führt uns dieses Werk. Von der relativ hohen Geistes- und Geschmacksbildung jener Zeit (in den obersten Schichten, wohlverstanden) liegt ein Abglanz auf der Dichtung, die auch im Thema die unvermeidlich französische Note trägt. Die Marquise von Pommeroye, eine Lebedame von Stand, rächt sich an dem Marquis von Arceis für das Erlöschen seiner Liebe zu ihr, indem sie ihm als Nachfolgerin eine Dirne zuführt und ihn mit ihr verheiratet. In der Brautnacht erfährt der Marquis den Streich der Marquise, aber seine Liebe zu dem Mädchen siegt über alle Bedenken. Sie bleibt Marquise trotz ihres Vorlebens; der Machplan der Pommeroye ist gescheitert. Den an sich schon angehenden Stoff fand Sternheim in einer Novelle Diderots, die später mehrfach behandelt, u. a. auch von Schiller für die Rheinische Thalia übersetzt wurde. Das Milieu und den präzisen Ton hat Sternheim mit sicherer Einfühlung getroffen und festgehalten. Den Dialog zeichnet vielfach eine entzückende Feinheit aus, eine knappe, prägnante Formulierung. Der Gedankenreichtum Sternheims liefert hier Beweise kräftiger Ausdrücke. Daß er zur Erhöhung des Schanartigen seines Dialogs die Affekt der Hallenlinsen der Mittel mitmacht, ist deshalb bedauerlich, weil nach wenigen Jahren, wenn die Literaten eine andere Marotte als Charakteristikum des Modernismus ausgeklügelt haben, diese Sprache als manieriert abgelehnt werden wird, des ferneren auch wegen der bizarren inhaltlichen Eigenheiten, in denen sich Sternheim gefallt. Schon Wildenbruchs „Rabensteinin“ hätte ihm hierin ein Menetekel sein müssen. Die vier Figuren des Stückes hat der Dichter scharf umrissen, wenn sie auch mehr gedankliche Konstruktionen als Menschen von Fleisch und Blut gleichsehen. Alles Menschliche liegt unter dem gewundenen, präzisen Stil verhüllt. Darum vermag der Fortgang der Handlung wohl das Interesse zu fesseln, aber keine rechte Wärme zu erzeugen. Wie in den vierten Akt hinein haben wir ein gewöhnliches Intriquenstück vor uns, erst zum Schluß brechen wahre Empfindungen mit Gewalt an den Tag. Von da an wendet sich die volle Anteilnahme

recht hübsch zur Ausführung kam. Wenn auch nur herodote „Quadrant“ mitwirkten, so tat dies der wirklich großzügigen Wiederbegeisterung Aufnahme und die Turnerinnen, sowie die Leiter der Abteilung, die Turnen. Stein und Maret können auf die Leistungen mit Recht stolz sein.

Den gesanglichen Part hatte Herr Lindemann vom Landesbühnen übernommen, der die Arbeiterfestlichkeiten schon so oft verschönert hat. Und so auch gestern wieder, wo er mit seiner sympathischen Tenorstimme Nieder von Schumann, Gluck, Brühl usw. in gewohnter Reinheit zum Vortrag brachte. Er hatte damit einen so starken Beifall der Anwesenden erzielt, daß er bei jedem Auftreten sich zu einer Dreingabe verstehen mußte. So fand die Feier einen würdigen Verlauf und hoffentlich geht in Erfüllung, was die Turnen. Sitt und Gimm in ihren Ansprüchen betonten, nämlich, daß die Feier dazu beitragen möge, dem Frauenturnen der Freien Turnerschaft neue Freundinnen und Freunde zuzuführen.

Sozialdem. Verein. Mittwoch, 19. Mai, abends 7 Uhr, im „Elefanten“ Parteiverammlung. Gen. Dr. Krauß wird in derselben über „Sozialistische Wirtschaftspolitik“ sprechen. In Anbetracht der Wichtigkeit des Themas ist zahlreicher Besuch erforderlich.

Sozialdem. Bürgerauschussfraktion. Heute abend 8 1/2 Uhr im H. Mathiasaal Fraktions-Sitzung. Anfolge wichtiger Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen notwendig.

Sozialdemokratische Partei. - Bezirk Oststadt. Montag, den 17. Mai 1920, abends 8 Uhr, in der „Krone“, Rintheimerstraße 2. Bezirks-Versammlung. 1. Vortrag des hiesigen Landtagsabgeordneten Kauff über: „Die bevorstehenden Reichstagswahlen“. 2. Organisation der Wahlarbeit. Parteigenossen und Genossen! Der Wahlkampf hat begonnen, er ist schwer, deshalb müssen wir alle Kräfte anspannen und zusammenarbeiten. Bringt eure Bekannten, Verwandten und sonstigen Freunde mit, damit sie aufgeklärt werden! Darum auf in die Versammlung! Erscheint zahlreich!

Arbeiter-Jugend. Heute abend 7 1/2 Uhr in der „Alten Linde“, Ecke Bittel und Adlerstr., Zusammenkunft zu einer wichtigen Besprechung. Meiner fehl!

Arbeiterverband der Hausangestellten, Ortsgruppe Karlsruhe. Morgen Dienstag, 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr spricht die Verbandsvorstande Frau Luise Mähler-Berlin im „Elefanten“, Kallertstr. 42 über „Die Dienstboten- und Gefährdungen usw.“ Der Frauenchor hat seine freundliche Mitwirkung zugesagt. Dienstboten- und Hausangestellte, laßt Euch diesen Abend freigeben, damit Ihr aus berufener Munde hört, wie die Verhältnisse liegen und welchen Weg der neue Kurs geht. Puh, Wasch und Monafrauen betradtet die verschiedenen Ansichten der Hausfrauen über eure Arbeit und Bezahlung und denkt an die Euch drückende Notlage. Darum Ihr Dienstboten, Hausangestellte, Puh, Wasch, und Monatsfrauen, auf und morgen abend in den Elefanten.

Öffentliche Versammlung gegen die Erhöhung der Körperpreise. Der Städteausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und das Arbeiterportartell veranstalten morgen Dienstag abend 8 1/2 Uhr im Saal 8 der Brauer- Schrenpp eine gemeinsame Versammlung, um gegen die Erhöhung der Körperpreise im Bierordbuch Stellung zu nehmen. Herr Dr. Herz, prakt. Arzt hier, wird über „Körperpreise und Körperpreise“ sprechen. Herr Prof. Dr. Paulke wird ebenfalls zu dieser Frage sprechen und anschließend über die Eröffnung der ersten deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin berichten. Die gesamte Sportwelt ist hierzu eingeladen, bevor es werden auch die Herren Stadträte und Stadtbebauern eingeladen.

Das Konzert im Salkenwäldchen gestern vormittag, das vom Gesangsverein „Vorwärts“ und dem Musikverein Karlsruhe (Gewerkschaftschor) veranstaltet wurde, war recht gut besucht, eine überaus große Menschenmenge hatte sich eingefunden. Es war auch etwas Neues. Die Leistungen des Gewerkschaftschores und die Liebesvorträge des „Vorwärts“ fanden allgemeine Anerkennung, was in dem sehr großen Beifall zum Ausdruck kam. Ungeachtet dessen haben sich die Veranstalter den Dank aller Besucher zu erfreuen. Es herrschte durchweg der Wunsch, daß die Konzerte noch oft wiederholt werden mögen.

Zur Abfertigung des Durchgangs über den alten Messplatz, wogegen in unserer Freitagsskizze einer unserer Mitarbeiter Bedenken ins Feld führte und protestierte, erhalten wir vom Vorsitzenden des „Vereins der Kleingärtner am alten Messplatz“ eine längere Zuschrift, in der er die Notwendigkeit der Abfertigung des Durchgangs im Interesse der Kleingärtner in genannter Gegend hervorhebt, der städtischen Gartenverwaltung für die Durchführung der Maßnahme Beifall zollt und schließlich sagt, daß der Durchgang nicht seit Jahren bestanden habe,

sondern erst seit vorigen Sommer bestesse. - Unser Mitarbeiter bemerkt dazu lediglich noch, er sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ohne Schädigung der Interessen der Kleingärtner befristet ein, wenn auch nur schmaler Durchgang hätte geschaffen werden können, weil, wie erwähnt, sehr viele Menschen den Weg durch jene Gegend machen müssen und im übrigen erklärt er es für unrichtig, wenn der Vertreter der Kleingärtner behauptet, der provisorische Durchgang bestesse erst seit vorigen Sommer. Wenn er richtig informiert wäre, müßte er wissen, daß während des Krieges viele von den in der Südenschule liegenden Soldaten auch den abgeleiteten Weg nach der Südstadt benutzten.

Deutschwälder Vortrag. Der deutschwälderische Schul- und Trugschulverband am gestrigen Sonntag Nachmittag eine Versammlung mit dem angekündigten Vortrag eines Herrn K. E. L. aus Nürnberg, die nicht anders als eine Kartellinade bezeichnet werden kann. Wir haben berufsmäßig schon manche minderwertige Vorträge anhören müssen, aber so was haben wir noch nicht erlebt. Herr K. E. L. sprach über das Thema „Was ist Kommunismus?“ sprachen. Was er produzierte, war Politurie maßlos zusammengebasteltes Unfugs untermischt mit den halbnackten Zusammenfassungen. Schon der einleitende Satz „Alle Menschen sind Schweinebunde“ ließ auf Verabschiedung gefaßt machen. Im Speziellen ist dann Scheidemann ein „Schuft“, Erzberger ein „Lump“, die Abgeordneten und Minister alle „Hornochsen“, sodaß man dem Redner schon glauben darf, wenn er sich rühmt, daß er z. B. 24 Privatfliegen gegen sich laufen habe. Von allerhand sonstigen Unflätigkeiten natürlich gegen die Juden gar nicht zu reden. Der Eintritt kostete 1.- M., aber da der Saal nur zur Hälfte gefüllt war, dürfte nicht allzuviel eingegangen sein, sonst hätten wir empfohlen, das Geld für einen Kuraufenthalt des Herrn K. E. L. zu verwenden.

Deutsch-Ostafrika. In fremde Länder, so muß man jetzt leider sagen, führte Herr Oberleutnant A. D. Scherbening am Montag abend eine zahlreich erschienene Zuhörerschaft im Eintrachtsaal. Herr Scherbening war vor dem Kriege Pfleger in Deutsch-Ostafrika und machte dann unter Lettow-Vorbeck den Feldzug gegen die verbündeten Engländer, Belgier, Portugiesen und deren farbigen Hilfskämpfer mit. Man kann dem Manne, dem in Afrika ein Lebensweil vernichtet wurde, der ein Vermögen, seinen Besitz verlor, den Schmerz über das verlorene Land nachfühlen. Schuld aber auch an diesem Verluste trägt nicht das deutsche Volk, sondern nur jene, denen Deutschland nicht groß genug sein konnte, jenen die Kolonien, die wir hatten, nicht genügt, jenen die eine Verhängnisvoll ablebten als es noch möglich zu einer solchen war, und durch die uns die Kolonien wahrscheinlich erhalten geblieben wären; die albenischen Welt erobert haben auch dieses Schicksal der Kolonien auf dem Gewissen. - Herr Scherbening zeigte in einer großen Anzahl von Lichtbildern Land und Leute, Tiere- und Pflanzenwelt Deutsch-Ostafrikas und im zweiten Teile seines Vortrages brachte er Bilder von dem Kriegsschauplatz in jenen Gebieten, die erkennen lassen, welche Strapazen die Kämpfer unserer Schutztruppe in den 4 Kriegsjahren mitzumachen hatten. Die Zuhörer dankten dem Redner für seine mit einer kleinen Dosis trockenen Humors durchwühlten Ausführungen mit herzlichem Beifall.

Obersteleiens Schicksal. Uns schreibt man: Die Entscheidung über das Schicksal Obersteleiens steht bevor. Polen will uns Obersteleien rauben. Dies würde von tief einschneidender Wirkung für unsere Kultur und für unsere Wirtschaft sein; ein vernichtender Schlag gegen unsere heute noch an erster Stelle stehende Industrie werden. Im Jahre 1918 wurden in Obersteleien 43 Millionen Tonnen Kohlen gefördert. Ihre Erzielbarkeit ist so groß, daß bei einer jährlichen Förderung von 50 Millionen Tonnen die Kohlenvorräte noch 1200 Jahre reichen. Dazu kommen die ungenutzten Erträge, die durch das Vorkommen von Zink und Wäzerg erzeugt werden. Und dank dieser Bodenschätze die daraus zu erzielende Industrie vornehmlich Eisenindustrie (7 Hochöfen, 2 Eifen- und Stahlgießereien, 14 Stahl- und Walzwerke), ferner Walzwerke und die weitverzweigte Verfeinerungsindustrie, Blech- und Hammerwerke, Drahtwerke, Maschinenbauanstalten usw. Nicht zu vergessen die Zelluloseindustrie mit einer jährlichen Produktion von 4 1/2 Millionen Kub, die riesige Kalkindustrie und endlich die Land- und Forstwirtschaft. Von welcher katastrophalen Wirkung der Verlust dieser enormen Schätze Obersteleiens für unser gesamtes deutsches Erwerbs- und Wirtschaftsleben sein würde, müßte einem jeden Deutschen recht klar werden. Darum ist es heiligste Pflicht aller im Deutschen Reich wohnenden staatsberechtigten deutschen Obersteleier, zur Abstimmung in die Heimat zu fahren. Alle zur Abstimmung nötigen Ausweise, Fahrkarten usw. werden lediglich durch die einzelnen Orts- und Bezirksgruppen beschafft. Die Bezirks- und Ortsgruppe Karlsruhe wird durch ihren 1. Vorsitzenden Oberpostinspektör Krauß, 2. Vorsitzenden, Karlstraße, Söfienstraße 70, 2. Stock, alle an sie gerichteten Anfragen erledigen und Anmeldungen entgegennehmen. Alle Siedendeutschen ohne Ansehen des Berufes, Standes, der Konfession und politischen Ansicht möchten die auch für Siedendeutschen Wohlgerhen lebenswichtige Bedeutung Obersteleiens richtig erkennen und mitteilen, daß an den deutschen Obersteleier nicht schweres Unrecht geschehe. Das gesamte übrige Deutschland aber soll und muß sich wie ein Mann dagegen erheben, und es als vornehmste Aufgabe ansehen, der großpolnischen Propaganda eine zielbewusste deutsche Aufklärungsarbeit entgegen zu setzen und auch hierfür die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Spenden für die Orts- und Bezirksgruppe Karlsruhe heimatreuer deutscher Obersteleier nimmt unter Postfachnummer 3900 die Siedendeutsche Diskonto-Gesellschaft A. G. Filiale Karlsruhe entgegen.

Landestheater. Die Eröffnungsvorstellung (N. 1) für des Verein Volkshöhne findet am Dienstag, 18. Mai, abends 8 Uhr, im Konzerthaus statt. „Othello“, Shakespeares fünfaktiges Trauerspiel, das eine Reihe von Jahren aus dem Spielplan verschwunden war, erfährt eine völlige Neugestaltung, bei der die Möglichkeiten einer dem bisherigen Bühnenraum verlagerten Vorhänge zum erstenmal ausgenutzt werden. Bildwirkung und Musik erhalten dadurch eine wesentliche Verbesserung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Nichtmitglieder der Volkshöhne Eintrittskarten in beschränkter Anzahl an den üblichen Stellen zu erhalten sind.

Selbstmord. Ein Bäder aus Palm hat sich in der Nacht zum Samstag im Hardwald aus unbekannter Ursache mit einem Revolver durch einen Schuß in die rechte Schläfe erschossen.

Verhaftet wurden: Ein Magazinier von hier, ein Schuhmacher und ein Freiseur aus Mühlbach wegen Treibriemen Diebstahls, ein Tagelöhner aus Teutlingen, ein Schuhmacher von hier ein Bäder von Liebelsheim wegen Einbruchdiebstahls, eine Kellerin aus Leusheim und ein Arbeiter aus Aue a. Rh. wegen Diebstahls, ein Freiseur aus Mühlbach und ein Glaser von hier wegen Salbenanfertigung.

Unfall. Am Samstag abend wurden ein 14 Jahre alter Volksschüler aus Mühlbach auf der Mühlbacher Landstraße beim Überqueren der Bahrgasse von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt einen linken Unterschenkelbruch und Verletzungen am rechten Fuß.

Beschlagnahme. Anlässlich einer Durchsuchung der Wohnung eines Angeklagten in Durlach wurden durch die Schutzmannschaft 5900 Stück Zigaretten, ein Revolver, ein Zerstörer, Gummiringe usw. beschlagnahmt, da diese Gegenstände teilweise aus Heeresbeständen herrühren, teilweise im Wege des Schleichhandels vertrieben werden sollten.

Ruth Forst vom badischen Landestheater in Karlsruhe wird auf Einladung der Direktion des Wäzener Schauspielhauses in der demnächst stattfindenden Wäzener Aufführung von Robert Prechtl „Macht der Jenny Lind“ die Rolle der „Sabine“ spielen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of contents.

Ein Vorbild für die Genossen in Mittelbaden.

Im südsächsischen Erzgebirge, dem ärmsten Fleckchen Deutschlands, haben die Arbeiter für ihr Organ „Erzgebirgische Volksstimme“ bei einer intensiv ausgeführten Agitation die Abonnentenzahl um mehr als 3000 vermehrt.

Die Wahlzeit muß unsern Genossen Gelegenheit geben, nach dem „Volksfreund“ nachdrückliche Verbreitung zu verschaffen. Nur dadurch ist es möglich, unsere Ideen und Ziele in die Massen zu tragen.

Ein unvernünftiger Hausbesitzer. Auf der Straßenbahn habe ich zufällig, wie eine Frau ganz verzweifelt erzählte, daß sie gerade vom Wohnungsamt komme, wo sie schon öfters vorgeladen war.

Tagung. Am 24., 25. und 26. Juni ds. Jrs. findet in den Räumen des Gasthauses zum „Friedrichshof“ in Karlsruhe der 23. Bundeskongress der Bundesdeutschen Militärärzter statt.

Die Ergebnisse der Fußballspiele vom gestrigen Sonntag. In Karlsruhe verlor Böhmig - Wasas-Ingaren 0:1. F. B. Seierheim - B. f. B. Heidelberg 1:1; Stadtmannschaft Karlsruhe - Stadtmannschaft Stuttgart (A-Klasse) 8:0.

Kleine Nachrichten.

Berlin. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ beschloß der Deutsche Lehrerverein in seiner 28. Vertreterversammlung in Halle, nach gewerkschaftlichen Grundzügen zu arbeiten.

Aus Zena wird berichtet, daß dort der Straßenbahnverkehr wegen der hohen Unterbilanz eingestellt wird.

In Prag fanden große Demonstrationen der Arbeiter statt, weil die Brotration um einen halben Loth pro Kopf und Woche herabgesetzt wurde.

In der Nationalversammlung in Wien machte der Staatssekretär für das Ernährungswesen interessante Enthüllungen über den Schleichhandel in Oesterreich.

Valuta-Bericht vom 14. Mai.

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 11,60 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 17,90 fl. per holl. Gulden; Schweiz etwa 8,67 s. per schw. Fr.; England etwa 188 s. per Pfd. Sterling; Frankreich etwa 8,22 F. per frz. Fr.; Neuyork etwa 49 c. per Dollar.

Briefkasten der Redaktion.

B. Baden-Baden. Wir werden den Vorschlag her. Kaspar Hauser im Auge behalten. Ob es aber als nächste Fortsetzung schon geht, können wir nicht versprechen.

M. A. Wir bitten wegen Ihrer Gedichte um genaue Angabe Ihrer Adresse. Jählings. Ein Bericht über die Reisezeit ist bei uns nicht eingegangen.

Schriftleitung: Georg Schöflein. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Redaktionspolitik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Meier; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehausgebote. Hans Heid von hier, Lehrer in Lautenbach, mit Frieda Brüder von Weingarten. Wilhelm Meitach von hier, Mechaniker hier, mit Wilhelmine Mornhinweg von Bretten.

Geburten. Maria Elisabeth, B. Ant. Reif, Bahnarb. Hildegard Henriette Saide, B. Leopold Lorenz, Kaufm. Erna Maria, B. Gust. Vogel, Schuhmann. Ernst Wilhelm, B. Adolf Kautz, Tapezier. Gertrud Hildegard, B. Josef Marx, Tagelöhner.

Todesfälle. Frieda, alt 5 Monate 21 Tage, B. Herm. Walz, Leinwand, Schneidermeister. Karl Schaefer, Oberfeuer-Inspektor, Chemann, alt 51 Jahre. Maria Fude, alt 21 Jahre, Ehefrau von Fritz Fude, Bahnarbeiter.

Zerrissene Strümpfe und Socken werden wie neu wieder hergestellt, nach anerkannt besten Methoden auf besonderen Spezialmaschinen! Strumpf-Groß-Erneuerungsanstalt Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 292, gest. 4 Fm.; Rehl 310; Maxau 485, gest. 2 Fm.; Mannheim 393, gest. 4 Fm.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Ad. Hepting, Dentist. Karl-Friedrichstraße 19/11, am Rondellplatz. Telefon 3311. Sprechstunden für Zahnkranke von 9-12 und 2-6 Uhr.

Durlacher Anzeigen.

Sozialdemokr. Partei Durlach.

Frauen-Versammlung.

Die Reichstagswahlen.

Städt. Badeanstalt Durlach.

Schwimm-, Luft- und Sonnenbad.

Wadeplätze im Gemeinderat vom 7. ds. Mts.

Schwimmbad mit Nebenbenützung d. Luft- und Sonnenbades.

Die Wasserkasse für 1 Luft- und Sonnenbad.

Lebensmittel-Verteilung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 11. Mai beträgt der Preis für 1/2 Liter Del 5,40 M. und nicht 4,75 M. 1308

Kartoffel-Verteilung.

Dienstag vormittag an die Buchstaben A und B nachmittag " " " C, D, E, u. F

Kartoffel-Verteilung.

Am Dienstag und Mittwoch nachmittag kommt in städt. Verkauf (Schloßkaserne) für die Kranken Butter zur Ausgabe.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kartoffel-Verteilung.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Ludwig Kraus, Lammstr., für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden mit den Anfangsbuchstaben He bis einchl. H. können am Dienstag, den 18. Mai 2 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. je Zentner ab Lager, Pfingstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Vor der Ausgabe sind die alten Kohlenhefte, die mit dem 1. Mai ungültig geworden sind, bei der Ortskohlenstelle (Städt. Gaswerk) gegen neue Hefte umzutauschen.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Emil Geher für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden mit den Anfangsbuchstaben A bis einchl. G. können am Dienstag, den 18. Mai 2 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. je Zentner ab Lager Weingartenstr. 8 erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Kohlen-Ausgabe.

Die bei Hof. Baumgärtner für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1920/21 eingetragenen Kunden von Nr. 1-300 können am Dienstag, den 18. Mai, 1 Zentner Stückkohlen zum Preise von 20,70 M. und 1 Zentner Brechkohls III zum Preise von 25,80 M. je Zentner ab Lager Kelterstraße erhalten.

Offenburger Anzeigen.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Einladung.

Die berechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bürgeraal

Ihre Kragen.

Manschetten Vorhemden.

u.s.w. erhalten Sie in kürzester Zeit tadellos gewaschen u. gebügelt in der

Dampfwaschanstalt Albert Lau.

Karlsruhe.

Annahmestellen.

Sothenstrasse 10 a

Allgemeine Ortskrankenkasse Raftatt-Stadt-Land.

Gemäß § 3 der Verordnung vom 30. 4. 20 betr. Heranziehung der Grundlöhne und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, haben die Kassenvorstände der obgenannten Kassen die Grundlöhne, Beiträge und Leistungen der Kassen mit Wirkung vom 26. April 1920 wie folgt festgelegt:

Table with columns: Lohnstufe, bei einem täglichen Arbeitsverdienst von, Grundlohn, Krankenversicherungsbeitrag pro Woche, Unvollst. Beitr. pro Woche, Davon haben zu tragen: Versicherte pro Woche, Arbeitgeber pro Woche, Krankengeld oder Hausgeld, Sterbegeld.

Für Versicherte ohne Entgelt betragen die wöchentlichen Krankenversicherungsbeiträge 88 Pfennig.

Die Versicherungsgrenze für Angehörige wurde mit Wirkung vom 10. 5. 20 auf 15.000 Mark ausgedehnt.

Der Vorstand der allg. Ortskrankenkasse Raftatt-Stadt: 3865

Der Vorstand der allg. Ortskrankenkasse Raftatt-Land: 3718

Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe.

Wittwoch, den 19. ds. Mts., abends 1/8 Uhr, im „Elefanten“, Kaiserstraße 42

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Sozialistische Wirtschaftspolitik Referent: Gen. Dr. Kraus, R. d. b. L. 2. Abrechnung vom 4. Quartal 1919/20.

Zentralverband der Angestellten Bezirk Karlsruhe

Sachgruppe Groß- und Kleinhandel. Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr im „Elefanten“, Kaiserstraße 42

Sachgruppen-Versammlung

Bericht über den abgeschlossenen Tarifvertrag und diesbezügliche Stellungnahme. Keiner darf fehlen.

Verband der Buchbinder Zahlstelle Karlsruhe.

Wittwoch, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der „Kronenhalle“.

Außerordentl. Versammlung

Stellungnahme zur Einreichung neuer Steuerungsanlagen.

Die Ortsverwaltung.

Die Gemeindejugend Anielingen betr.

Gemäß § 54 der Jagdverordnung wird die von dem Jagdpächter Karl Pfeffeler, Geflügelhändler hier erfolgte Bestellung des Karl Ludwig Klein als Jagdaufsicher der Gemeindejagden III und IV der Gemeinde Anielingen hiermit bestätigt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1920. O.S. 171

Bezirksamt.

Zum Neubau von Kleinwohnungen hinter der Tulla-Schule sind

Entwässerungsanlage (Erdeleitung), Blecharbeiten, Dachdeckerarbeiten, Schreinerarbeiten und Glaserarbeiten

zu vergeben. Bordrude beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße Nr. 8 (Eingang Bahnhofsstraße), Zimmer 170, gegen Entrichtung einer Gebühr von 2 M., welche bei Einreichung eines ordnungsgemäßen Angebots zurückzuerhalten werden. Dasselbe sind auch die Angebote bis

Freitag, den 21. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1920.

Städt. Hochbauamt.

Städt. Bierordtbad.

Große Schwimmballe.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 10-11 Uhr und nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr, sowie freitags von 6-7 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 9-10 Uhr und von 11-1 Uhr, nachmittags 4 1/2-7 1/2 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr und Samstags von vormittags 11 bis abends 8 1/2 Uhr, auch über die Mittagszeit geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.



Städt. Fischhalle

im Sallentwäldchen.

Verkauf frischer Seefische

aus neu eintreffender Sendung am Dienstag und Mittwoch von 8-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm.

Packmaterial mitbringen. Die Lebensmittelaufsicht ist vorzuzelgen.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Stickstoffdünger, Schwefel, Ammoniak

wird solange Vorrat reicht in kleinen Mengen an die Kleingartenbesitzer und Landwirte der Bezirke von Karlsruhe abgegeben durch die städt. Gutsverwaltung Karlsruhe-Ruppurr

Abgabezeit täglich von 8-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachm. im Gutshof Ruppurr.

Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund“!

Frühjahrs-Neuheiten

in hervorragend schöner Auswahl zu mässigen Preisen

Jacken-Kleider ::

Tailen-Kleider ::

Frühjahrs-Mäntel

Seidene Mäntel ::

Seidene Jacken ::

Strick-Jacken ::

Seidene Blusen ::

Wollene Blusen ::

Wasch-Blusen ::

Blusen-Röcke ::

Morgen-Kleider ::

M. Schneider

Inhaber: H. Kahl

Erdprinzenstr. 31 Ludwigsplatz.

3636

Giebkanten, v. 30 RT. an, Essenkäusen, für Arbeiter, von 10 RT. an, hat zu verkaufen.

E. Juhl, 3634 Winterstraße 21.

1 Paar lange Stiefel, Nr. 43, einmal getragen, für 160 M. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3637 im Volksfreundbüro.

3637

Öffentliche Versammlung.

Am Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, spricht Herr Syndikus Dr. Holländer aus Berlin im Konzerthaus über

„Die Juden im neuen deutschen Reich.“

Freie Aussprache!

Wir laden unsere Mitbürger aller politischen Richtungen zu zahlreichem Besuch ein.

Zentralverein deutsch. Staatsbürger jüdischen Glaubens.

3641

Bekanntmachung.

Betr. Verkauf von Straßeneinricht.

Wir können künftig die Zuführung von Straßeneinricht. wegen der weiter erheblich gestiegenen Fuhrlohn nicht mehr übernehmen.

Karlsruhe, 12. Mai 1920. Städt. Tiefbauamt.

Räumungs-Verkauf

unterem Selbstkostenpreis: Ganze Küchenrichtungen, Korbentische, Stühle, Hocker, Wandbretter, Zimmer-Wärfel, Vertikow, Tische, Stühle, Ferner eine ardhäre Partie starke Kristalle, von 30. M. an, sowie 6 runde Stämmische. Marienstr. 22, I.

3607

Elegante neue seidene Blusen,

sowie einfachere, billig zu verkaufen.

Waldstraße 75, 3. Stod.

3635

Anzüge

Herzlicher, einj. Hosen, Damen-u. S.-Stiefel und Schuhe, Wollstoffe und sonstiges preiswert abzugeben.

Essenweinstr. 32, 2. St. Ugelrad. 3668

Herren-Stärke-Wäsche.

Kragen 60. S. Manschetten 80. S. Vorhemden 80. S. Kragenwäscherei Diener.

Anna Hmekellen: Wielandt, Ludwig-Wilhelmsstr. 21

Edl. Durlacherstraße 81, Laden Gartner, Schützenstr. 53, Laden Renner, Gartenstraße 62, Laden.

3611

Arbeitsvermittlung für Musiker.

Beim städtischen Arbeitsamt ist eine Fachabteilung für Musiker errichtet worden.

Zwecks Anlage eines Verzeichnisses aller zur Vermittlung in Frage kommenden Personen werden sämtliche haupt- und nebenberuflich tätigen Musiker gebeten, sich bei der Fachabteilung zu melden.

Der Befähigungsnachweis ist durch Vorlage von Zeugnissen oder auf sonstige Weise zu erbringen.

Städtisches Arbeitsamt. Fachabteilung für Musiker. Kaiserstraße 148, Eingang Lammstraße. (Geöffnet von 11-12 Uhr vorm.)

3600

Beim Städtischen Arbeitsamt ist eine Fachabteilung für Musiker

(Haupt- und Nebenberufler) errichtet worden.

Unter Hinweis auf die Verordnung des Demobilisierungskommissärs vom 18. 6. 1919, die die Meldung aller offenen Stellen bei dem öffentlichen Arbeitsnachweis zur Pflicht macht, bitten wir künftighin sämtliche Stellenangebote und Stellengesuche an unsere Fachabteilung zu richten.

Es liegt im Interesse der Arbeitgeber und der Musiker sich nummehr ausschließlich unserer Stelle zu bedienen.

Vermittelt werden alle Berufsgruppen des Musikergewerbes, auch Lehrkräfte zum Unterrichts in sämtlichen Instrumenten, Gesang und Musiktheorie.

Städt. Arbeitsamt Fachabteilung für Musiker. Kaiserstraße 148, Eingang Lammstraße. Fernsprecher 5270-5271.

Geöffnet von 11-12 Uhr vormittags.

3601

Polizeihunde

(Wolf, Wiredele oder Dobermann)

Isotort zu kaufen gesucht. Nur absolut sichere und scharfe Hunde finden Berücksichtigung. Probezeit wird verlangt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3688 an das „Volksfreund-Büro“ erbeten.

3688

Radfahrer!

Fahrrad- u. Motorrad-Mäntel 3604 werden repariert und vulkanisiert in Stieghelm, Birkenstr. 65. Anlauf gerb. Mäntel.

3607

Loden-Mäntel

empfehlen preiswert Karl Sturm, Kleider- u. Mantelgeschäft, Kaiserstr. 25, II. r.

3608

Kaufel!

zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe und Betten. Buchstr. erb. an

S. Ugelrad Essenweinstr. 32. 3607

Schmucksachen

aller Art und 2208 Pfandscheine werden stets angekauft in Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3747

3700

Cumpen Papier Zelle

Moßhaare, Metalle, Eisen, Keller- und Seicherstramfant: Feuerstein, Palanenstr. 26, Tel. 3491 für Händler Vorzugspr.

3609

Blindenarbeit!

Wortteilhaftes Geschenk für die Hausfrau

Moßhaarschneidemaschine aus vorzüglichem Schwed. Haar zu haben. 3602

Dr. Soos, Bitterstr. 6

Buch über Ehe

die von Dr. Retau mit vielen Abbildungen statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. 965

Dachhausstr. 11, Schloßstr. 11, B.

3610

Ernst Kraus

Kaisersstr. 199a Waldstr. Ecke

Solinger Stahlwaren

3612

ALUMINIUM

Kochgeschirre und Haus-haltungs-Gegenstände sind die besten und dauerhaftesten der Gegenwart. - Hygienisch einwandfrei. - Keine schädlichen Verbindungen wie bei Kupfer, Messing etc. - Keine gefahrbringende Splitter wie bei Emaille.

Sie kaufen vorteilhaft im Aluminium-Spezial-Geschäft von G. Narnberger

KARLSRUHE I. B., Waldstrasse 26 neben Residenz-Kino. 3643

3643

Haus- und Küchen-Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht.

Sohn Nr. 125.- bei freier Station.

Städt. Arbeitsamt

Fachabt. für das Hotel- und Wirtsch.-Gewerbe Zähringerstraße Nr. 98 (Erdgesch.)

3624

50 Mk. Belohnung

für Herbeiführung meines entlaufenen männlichen Schnauzers.

Kaiserallee 13, Wirtschaft zum „Promenadenhaus.“

3644

2 gut abgerichtete

Polizeihunde

(Wolf, Wiredele oder Dobermann) Isotort zu kaufen gesucht. Nur absolut sichere und scharfe Hunde finden Berücksichtigung. Probezeit wird verlangt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3688 an das „Volksfreund-Büro“ erbeten.

3688

Pinkoch-Gläser

werden tourer. Solche können Sie in allen Größen noch billig kaufen bei

C. F. Werner Gaggenau. 3601

Starke Säcke

Qualitätsware, L. Erich ob. Bahier. Einige außerordnt. günstige Restposten neue 100 kg-Säcke von 12. M. an, gebr. 75 kg-Säcke v. 8. M. an, amer. Rehl-Säcke 140 v. 8. M. an, St. 12.50. M. Große Rollen briefl. von 5 St. an. Nachnahme. Garantie für die Nachnahme. Fritz Jaeger, Redarsteinach, Heidelberg.

3602

Daniels

Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Trp. Etwas angetriebene

Voilekleider zu billigen Preisen

3603

Ein Paar weiße Damenschuhe

(Größe 39) für 100 RT. zu verkaufen. Morgenstr. 31, hart.

3604

Wand-Uhr zu verkaufen.

Kulzenstr. 24, Hof, 2. St. r.

3605

Rastatt. Rastatt.

Verkauf von Alt- u. Möbel

Befichtigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Döhrerstr. 3, Dreherstr. 3.

3606

Blindenarbeit!

Wortteilhaftes Geschenk für die Hausfrau

Moßhaarschneidemaschine aus vorzüglichem Schwed. Haar zu haben. 3602

Dr. Soos, Bitterstr. 6

3607

Buch über Ehe

die von Dr. Retau mit vielen Abbildungen statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. 965

Dachhausstr. 11, Schloßstr. 11, B.

3610

Ernst Kraus

Kaisersstr. 199a Waldstr. Ecke

3612